Lagebericht für das Geschäftsjahr 2018
der Volksbank Göppingen eG

I. Geschäftsverlauf

1. Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften

Konjunktur: Die deutsche Wirtschaft setzte im Jahr 2018 ihren Aufschwung fort. Allerdings fiel der Anstieg des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts gegenüber dem Vorjahr mit 1,4% merklich schwächer aus als 2017 (+2,2%). Grund hierfür waren sowohl nachfrageseitige als auch angebotsseitige Faktoren. Einerseits sahen sich die Unternehmen vermehrt angebotsseitigen Engpässen gegenübergestellt, vor allem bei Arbeitskräften und bei Vorleistungsgütern. Zudem belasteten Sonderfaktoren die Produktion, wie Streiks und eine schwere Grippewelle im Frühjahr sowie ein Pkw-Zulassungsstau infolge von Problemen mit dem neuen Abgastestverfahren WLTP, der das Wirtschaftswachstum in der zweiten Jahreshälfte erheblich belastete. Andererseits verlor der Welthandel im Vergleich zum Vorjahr etwas an Schwung, was sich nachfrageseitig dämpfend auswirkte. Ursache für die schwächere Gangart des Welthandels war insbesondere, dass die globale Konjunkturentwicklung ihren Höhepunkt überschritten hatte und dass sich das handelspolitische Klima verschlechterte. Letzteres lag vor allem an der Handelspolitik der US-Regierung.

Konsum: Ähnlich wie bereits im Vorjahr trugen die Konsumausgaben spürbar zum Anstieg des BIP bei. Das Ausgabenwachstum blieb aber deutlich hinter dem Zuwachs von 2017 zurück (+1,0% gegenüber +1,7% im Vorjahr). Der Privatkonsum wurde erneut ausgeweitet (+1,0%), begünstigt durch die nach wie vor solide Arbeitsmarktentwicklung und die vielfach kräftigen Lohnzuwächse. Zusätzliche Impulse gingen von der zu Jahresbeginn vorgenommenen Verminderung der Beitragssätze zur gesetzlichen Renten- und Krankenversicherung sowie den Entlastungen bei der Einkommenssteuer aus. Die Konsumausgaben des Staates legten vor dem Hintergrund höherer Personalaufwendungen und Sachleistungen für Gesundheit und Pflege ebenfalls zu (+1,0%). Ihr Beitrag zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum fiel mit 0,2 Prozentpunkten jedoch geringer aus als der Beitrag der privaten Konsumausgaben mit 0,5 Prozentpunkten.

Investitionen: Ungeachtet des schwieriger gewordenen internationalen Umfelds wurden die Ausrüstungsinvestitionen weiter erhöht. Angesichts der gestiegenen Auslastung der Produktionskapazitäten und der noch immer ausgesprochen günstigen Finanzierungsbedingungen legten die Investitionen in Maschinen, Fahrzeuge und Geräte sogar etwas stärker zu als im Vorjahr (+4,2% gegenüber +3,7%). Bei den Bauinvestitionen hielt das Wachstum ebenfalls unvermindert an (+2,4% nach +2,9% in 2017), obgleich sich Arbeitskräfteengpässe immer deutlicher zeigten. Vor allem in öffentlichen Bauten (+3,4%) und Wohnbauten (+2,9%) wurde mehr investiert, unter anderem wegen der allgemein verbesserten staatlichen Finanzlage und der anhaltend hohen Wohnungsnachfrage in den Ballungszentren.

Außenhandel: Im Zuge der weniger schwungvollen Entwicklung des Welthandels und der zunehmenden protektionistischen Tendenzen verlor der grenzüberschreitende Handel der deutschen Wirtschaft an Fahrt. Die Exporte stiegen 2018 weniger kräftig als im Vorjahr (+2,0% gegenüber +4,6%), wozu auch verzögerte Auswirkungen der vorangegangenen Aufwertung des Euro-Wechselkurses beigetragen haben dürften. Wegen dem schwächeren Exportgeschäft blieb auch das Importwachstum hinter dem Vorjahr zurück (+3,3% gegenüber +4,8%). Da jedoch der Anstieg der Importe den Exportzuwachs erheblich übertraf, verminderte der Außenhandel als Ganzes den BIP-Zuwachs rechnerisch um 0,4 Prozentpunkte.

Staat: Die öffentliche Hand schloss 2018 mit einem Rekord-Finanzierungsüberschuss von 58,0 Mrd. € ab, was 1,7% des Bruttoinlandsprodukts entsprach. Wie bereits in den Vorjahren legten die staatlichen Einnahmen kräftig zu, befördert durch die höhere Beschäftigung und die steigenden Einkommen. Demgegenüber verlief das Ausgabenwachstum moderat, wofür auch ein Sondereffekt verantwortlich war: Wegen der späten Regierungsbildung gab es im Bund in der ersten Jahreshälfte nur eine vorläufige Haushaltsführung, die lediglich Ausgaben zur Aufrechterhaltung der Verwaltung und zur Erfüllung rechtlicher Verpflichtungen zuließ. Der Schuldenstand des Staates sank im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt von 63,9% in 2017 auf rund 60,0%. Erste amtliche Zahlen zur Schuldenquote 2018 werden voraussichtlich im April bekanntgegeben.

Arbeitsmarkt: Der Arbeitsmarkt präsentierte sich in einer anhaltend guten Grundverfassung. Die Erwerbstätigenzahl legte erneut spürbar zu. Sie stieg im Inland gegenüber dem Vorjahr um 569.000 auf etwa 44,8 Millionen Menschen. Ähnlich wie in den Vorjahren wurde der Beschäftigungsaufbau in erster Linie durch eine merkliche Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung getragen. Dagegen war

die Zahl der Selbständigen und der geringfügig Beschäftigten abermals rückläufig. Die Arbeitslosenzahl verminderte sich weiter. Bei der Bundesagentur für Arbeit waren rund 2,3 Millionen Arbeitslose registriert und damit 193.000 weniger als im Vorjahr. Die Arbeitslosenquote ging im Vergleich zu 2017 um 0,5 Prozentpunkte auf 5,2% zurück.

Inflation: Im Verlauf des Jahres 2018 hat sich ein deutlicher Anstieg der Verbraucherpreise ergeben. Die Inflationsrate, die in den Monaten Januar bis April noch um rund 1,1% gestiegen war, lag in den Monaten Mai bis November kontinuierlich bei mindestens 2,0%, bevor sie im Dezember wieder etwas nachgab. Treibender Faktor der Gesamtentwicklung waren die Energie- und Nahrungsmittelpreise, die sich angesichts höherer Rohölpreise und schwacher Ernten überdurchschnittlich verteuerten. Auf Jahressicht stiegen die Verbraucherpreise insgesamt um 1,8% und damit geringfügig stärker als 2017 (+1,5%).

Finanzpolitik der Zentralbank: Die Europäische Zentralbank (EZB) hat zum Jahresende 2018 das Ankaufprogramm für Anleihen beendet – die ultra-lockere Geldpolitik somit gedrosselt. Die Leitzinsen beließen die europäischen Notenbanker jedoch unverändert auf deren historisch niedrigen Niveaus. So blieb der EZB-Hauptrefinanzierungssatz für die Finanzinstitute des Euroraumes bei 0,0 % und der Einlagensatz mit -0,4% im negativen Bereich.
Die US-amerikanische Zentralbank Fed hingegen hat in 2018 den Leitzins weiter erhöht. Mit vier Zinsschritten hoben die Notenbanker den Leitzins von dem Zielkorridor 1,25–1,5% bis auf 2,25–2,5% an. Auch die historisch beispiellosen Versuche des US-Präsidenten, Entscheidungen der Fed zu beeinflussen brachte die Fed nicht von ihrem Pfad ab. Die aufgeblähte Bilanz, als Folge früherer Anleihekäufe, reduzierte die Fed bereits seit Ende 2017. Zuletzt hat sie die Reinvestition auslaufender Anleihen weiter reduziert. Jeden Monat werden 50 Mrd. US-Dollar nicht mehr reinvestiert und die Bilanz damit um diesen Betrag verringert.

Kreditgenossenschaften: Auch wenn die wirtschaftliche Entwicklung leicht an Schwung verlor, konnten die Volks- und Raiffeisenbanken, PSD Banken, Sparda-Banken sowie die sonstigen Genossenschaftsbanken im zurückliegenden Geschäftsjahr weiter kräftig zulegen. Die addierte Bilanzsumme stieg um 44 auf 935 Mrd. € (+4,9%).

Der prozentuale Zuwachs im Kreditgeschäft der Kreditgenossenschaften lag bei 5,7% (+32 Mrd. €). Insgesamt haben die Kreditgenossenschaften per Ende Dezember 2018 Kredite in Höhe von 590 Mrd. € herausgegeben. Bestimmend hierfür war die nach wie vor rege Nachfrage nach privaten Wohnungsbaukrediten, bzw. generell an langfristigen Ausleihungen, die rund 90% aller vergebenen Kredite ausmachen. Dies dürfte durch die niedrigen Finanzierungskosten sowie die gute Einkommenssituation der Haushalte getrieben sein. Die langfristigen Forderungen stiegen von 494 Mrd. € auf 522 Mrd. € (+5,5%).

Das Einlagengeschäft der Genossenschaftsbanken zeigt ebenfalls ein erfreuliches und weiterhin stabiles Wachstum. Im konstanten Umfeld der Niedrigzinsphase fällt die Entwicklung jedoch ausgesprochen heterogen aus. Liquide Kundeneinlagen, wie Sichteinlagen, machten den überwiegenden Teil der Zuflüsse aus. Sie verzeichneten eine Zunahme von 34 Mrd. € auf 458 Mrd. € (+7,9%). Länger laufende und daher weniger liquide Einlagen, wie zum Beispiel Sparbriefe, verzeichneten hingegen deutliche Abflüsse im knapp einstelligen Milliardenbereich. Der Bestand an Spareinlagen nahm erstmals wieder leicht zu. Die gesamten Einlagen der Genossenschaftsbanken notierten zum 31.12.2018 mit 697 Mrd. €.

Der Konsolidierungsprozess unter den Volksbanken und Raiffeisenbanken setzte sich mit 40 vollzogenen Fusionen in leicht abgeschwächtem Umfang fort. Die Zahl der Kreditgenossenschaften lag zum Ende des Jahres 2018 bei 875 Banken. Die Zahl der personengebundenen Bankstellen ging um 588 auf 10.520 zurück (-5,3%). Die Kreditgenossenschaften bleiben damit mit knapp 11.000 Bankstellen (Haupt- und Zweigstellen) fest in den Regionen verankert.

2. Entwicklung der Volksbank Göppingen eG

Insgesamt lag die Bilanzsumme am 31.12.2018 mit 2.433,9 Mio. € um 111,4 Mio. € (+4,8%) höher als im Vorjahr.

	Berichtsjahr	2017	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	2.433.863	2.322.453	111.410	4,8
Außerbilanzielle Geschäfte	683.092	632.525	50.567	8,0
- davon Eventualverbindlichkeiten	111.875	108.602	3.273	3,0
- davon Derivate	450.000	430.000	20.000	4,7
- davon Unwiderrufliche Kreditzusagen	121.217	93.923	27.294	29,1

Die unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten haben sich um 3,3 Mio. € auf 111,9 Mio. € erhöht. Die in den außerbilanziellen Geschäften in Höhe von 683,1 Mio. € enthaltenen Derivate stiegen um 20,0 Mio. € auf 450,0 Mio. € an. Die Veränderung resultiert aus der Endfälligkeit eines 10 Mio. € Swaps und dem Verkauf einer Swaption in Höhe von 30 Mio. €. Die unwiderruflichen Kreditzusagen sind um 29,1% von 93,9 auf 121,2 Mio. € gestiegen. Der Anstieg ist auf das stark gewachsene Geschäft im Bereich der Wohnbaufinanzierungen zurückzuführen, von denen viele am Bilanzstichtag noch nicht ausbezahlt waren.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2017	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	1.205.948	1.135.116	70.832	6,2
Wertpapieranlagen	980.353	963.081	17.272	1,8
Forderungen an Kreditinstitute	130.785	110.462	20.323	18,4

Die Kundenforderungen haben sich von 1.135,1 Mio. € um 70,8 Mio. € (+6,2%) auf 1.205,9 Mio. € erhöht. Dies ist vor allem auf eine gute Entwicklung der langfristigen Finanzierungen (+63,2 Mio. € bzw. +7,0%) und des Förderkreditgeschäfts (+6,7 Mio. € bzw. +6,1%) zurückzuführen. Der Anstieg der Wertpapieranlagen um 17,3 Mio. € auf 980,4 Mio. € resultiert aus Anlagenotwendigkeiten in Zusammenhang mit dem Anstieg der Kundeneinlagen. Bei Buchwertbetrachtung stehen den Verkäufen und Endfälligkeiten in Höhe von 130,6 Mio. € und 133,7 Mio. €, Neuerwerbe in Höhe von 289,6 Mio. € gegenüber. In den Zahlen der Käufe und Verkäufe sind 101,9 Mio. € enthalten, die aus der Einbringung der im Bestand befindlichen Investment-fondsanteile in einen neu aufgelegten Spezialfonds resultieren. Die Bilanzposition "Forderungen gegenüber Kreditinstitute" ist um 20,3 Mio. € oder 18,4% auf 130,8 Mio. € gestiegen. Dies ist neben einem Rückgang des Kontokorrent-Guthabens bei der DZ Bank AG um etwa 25 Mio. € hauptsächlich auf den Neuabschluss von Termineinlagen bei der DZ Bank AG in Höhe von 45,0 Mio. € zurückzuführen.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2017	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	132.839	125.647	7.192	5,7
Spareinlagen	815.001	801.849	13.152	1,6
andere Einlagen	1.190.134	1.098.551	91.583	8,3
verbriefte Verbindlichkeiten	12.786	15.306	-2.520	-16,5
Einlagen gesamt	2.017.921	1.915.706	102.215	5,3

Die Banken-Verbindlichkeiten haben sich zum Bilanzstichtag 2018 im Vergleich zum Vorjahr um 7,2 Mio. € auf 132,8 Mio. € erhöht. Zurückzuführen ist das im Wesentlichen auf den Anstieg des Förderkreditgeschäftes, welcher analog zur Entwicklung auf der Aktivseite auch hier in Erscheinung tritt. Die anhaltend hohe Liquidität machte die Aufnahme von Refinanzierungsmitteln in Form von Offenmarktgeschäften mit der Deutschen Bundesbank weiterhin, trotz des angestiegenen Kreditgeschäftes, obsolet.

Auf der Einlagenseite verzeichneten wir 2018 einen Anstieg von 102,2 Mio. € (+5,3%) auf nunmehr

2.017,9 Mio. €. Die Spareinlagen nahmen dabei um +1,6% oder 13,2 Mio. € auf 815,0 Mio. € zu. Die anderen Einlagen stiegen um 91,6 Mio. € oder 8,3% auf 1.190,1 Mio. € an. Dies ist größtenteils durch die Sichteinlagen getrieben, deren Erhöhung sich in etwa zu gleichen Teilen auf private und gewerbliche Kunden verteilt.

Betreutes Kundenkredit- u. Anlagevolumen	**Berichtsjahr**	**2017**	**Veränderung**
	TEUR	**TEUR**	**%**
Bilanzielle Kundenkredite	1.205.948	1.135.116	6,2
Bauspardarlehen Bausparkasse Schw. Hall	122.259	106.541	14,8
Immobiliendarlehen, DZ Hyp, M.Hypo	26.602	27.592	-3,6
Kommunalkredite, DZ Hyp, M.Hypo	4.792	8.568	-44,1
Darlehen, R+V Versicherung	11.044	13.964	-20,9
VR-Leasing, Restbuchwerte	5.466	7.989	-31,6
= Außerbilanzielles Kundenkreditvolumen	170.163	164.654	3,4
Betreutes Kundenkreditvolumen	**1.376.111**	**1.299.770**	**5,9**
Bilanzielle Kundeneinlagen	2.017.921	1.915.706	5,3
Bauspareinlagen Bausparkasse Schw. Hall	205.992	197.094	4,5
Rückkaufswert Lebensvers. R+V	267.685	251.580	6,4
UNION Immobilienfonds	182.193	175.437	3,9
UNION Investmentfonds	400.689	430.213	-6,9
Kurswert Depots	203.274	233.968	-13,1
= Wertpapier Kurswerte gesamt	786.156	839.618	-6,4
DZ Privatbank	19.060	10.944	74,2
Geschlossene Fonds	1.905	2.526	-24,6
= Außerbilanzielles Kundenanlagevolumen	1.280.799	1.301.762	-1,6
Betreutes Kundenanlagevolumen	**3.298.720**	**3.217.468**	**2,5**

Die Übersicht über die betreuten Kundenvolumina zeigt die tatsächliche Entwicklung der Kredit- und Anlagebestände im Kundengeschäft, weil sie die an Verbundpartner vermittelten Geschäfte mit berücksichtigt.

Das bilanzielle Kreditwachstum von 70,8 Mio. € oder 6,2% und der Anstieg der an unsere Verbundpartner-vermittelten Kreditbestände (+3,4% auf 170,2 Mio. €) trugen gleichermaßen zum Kreditwachstum bei. Das gesamte betreute Kundenkreditvolumen erhöhte sich um 5,9% auf 1.376,1 Mio. €. Die außerbilanziellen Anlagen der Kunden gaben aufgrund des negativen Börsenumfeldes im Jahr 2018 leicht um 1,6% oder 21,0 Mio. € auf 1.280,8 Mio. € nach, während die bilanziellen Einlagen um 5,3% auf 2.017,9 Mio. € zulegten. In der Summe verzeichnete das gesamte betreute Kundenanlagevolumen einen Anstieg um 81,3 Mio. € (+2,5%) auf 3.298,7 Mio. €.

Die Wertpapieranlagen unserer Kunden beliefen sich zum 31.12.2018 auf 786,2 Mio. € (-6,4%) nach 839,6 Mio. € im Vorjahr. Der gestiegene Nettoabsatz von 37,1 Mio € (Vj. 23,9 Mio. €) konnte die Börsenumfeld bedingten rückläufigen Bestandsgegenwerte nur zum Teil ausgleichen. Allerdings sind Erträge der Kunden aus Zinszahlungen, Dividenden und Fondsausschüttungen hierbei nicht berücksichtigt.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2017	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	5.565	5.392	173	3,2
Vermittlungserträge	3.598	3.397	201	5,9
Erträge aus Zahlungsverkehr	6.684	6.528	156	2,4

Die umsatzbezogenen Erträge aus dem Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft haben sich im Bilanzjahr um 173 T€ oder +3,2% auf 5,6 Mio. € erhöht. Das Vermittlungsgeschäft konnte ebenfalls zulegen und stieg um 201 T€ oder +5,9% auf 3,6 Mio. € an. Im Vergleich zu 2017 haben sich die Zahlungsverkehrs-erträge um 156 T€ oder 2,4% erhöht.

Betriebswirtschaftlich sind von den Brutto-Provisionserträgen der G+V Position 5 in Höhe von 17,3 Mio. € noch im Provisionsaufwand verbuchte Minderungen im Bereich des Wertpapiergeschäftes in Höhe von 0,3 Mio. € abzuziehen, so dass sich Netto-Provisionserträge in Höhe von 17,0 Mio. € ergeben:

Provisionserträge (Betriebswirtschaftliche Gliederung)	Berichtsjahr	2017	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zahlungsverkehr	5.759	5.642	117	2,1
Kartenterminals	363	349	14	4,0
Kreditkartengeschäft	346	315	31	9,8
Porto	217	222	-5	-2,3
Avale, Akkreditive (Kundengeschäft)	232	227	5	2,2
Avale (Treasury)	322	739	-417	-56,4
Sortengeschäft	135	99	36	36,7
Auslandsgeschäft	147	151	-4	-2,7
Wertpapiergeschäft	5.281	5.089	192	3,8
Bausparen	844	858	-14	-1,6
Lebensversicherungen	844	712	132	15,6
Sachversicherungen	425	404	21	5,2
Krankenversicherungen	40	48	-8	-16,7
Verbundprovision gesamt:	**7.434**	**7.111**	**323**	**4,5**
Vermittlung von Immobilien	1.285	1.258	27	2,2
Kreditprovisionen	71	154	-83	-53,9
Sonstige Erträge	726	573	153	26,7
Gesamt:	**17.037**	**16.840**	**197**	**1,2**

Investitionen

Die bereits in 2017 begonnene Neustrukturierung unseres Geschäftsstellennetzes zur Anpassung an den sich wandelnden Kundenbedarf führt zu zahlreichen Veränderungen: In den ersten vier Monaten haben wir insgesamt 9 unserer Geschäftsstellen in Beratungsfilialen und weitere 3 in SB-Filialen umgewandelt. In den Genuss des neuen Konzeptes kamen die Orte Kuchen, Bad Überkingen, Hausen, Nenningen, Faurndau, Reichenbach, Zell u. A., Gingen, Heiningen, Adelberg, Albershausen und Wäschenbeuren.

In Uhingen haben wir unseren Neubau im ersten Halbjahr eröffnet. In den Gebietsfilialen Ebersbach und Donzdorf wurden einzelne Etagen komplett saniert und an die Anforderungen moderner Gewerberäume angepasst. In Salach konnten wir das Nachbargebäude unserer Geschäftsstelle, in dem wir bisher Räume gepachtet hatten, erwerben. Insgesamt wurden in Grundstücke und Gebäude 2,5 Mio. € investiert. Weitere 1,6 Mio. € haben wir für Renovierungen, Mobiliar, sonstige bewegliche Wirtschaftsgüter, IT-Ausstattung und Betriebsvorrichtungen in anderen Geschäftsstellen aufgewendet.

Im laufenden Jahr 2019 werden wir unsere Investitionstätigkeit fortsetzen. Neben den turnusgemäßen Er-

satzinvestitionen wird die Gebäudeleittechnik in mehreren Gebietsfilialen erneuert bzw. saniert um entsprechende Energieeffizienzen in der Zukunft nutzen zu können. Unsere Filiale in Eislingen, Ulmer Str., welche wir bisher schon als Dienstleistungszentrum nutzen, werden wir weiter ausbauen. In mehreren Bauabschnitten ist die Erweiterung des Dialog Centers durch ein Business Center und der Umbau aller Etagen geplant. Die einzelnen Posten des gesamten Investitionsplanes für 2019 umfassen etwa 3,8 Mio. € (Vj. 3,3 Mio. €).

Personal und Sozialbereich

Die Mitarbeiterzahl im Jahresdurchschnitt 2018 ist mit 283,6 im Vergleich zu 299,3 im Vorjahr um 5,3% oder 15,7 Mannjahren zurückgegangen. Die Übernahme der Auszubildenden und die Einstellung neuer Mitarbeiter konnte die natürliche Fluktuation nicht ausgleichen. Ausschlaggebend hierfür sind größtenteils altersbedingte Abgänge. Neben den 13 bisherigen Auszubildenden konnten 2018 weitere 10 Ausbildungsstellen besetzt werden. In 2019 werden wir wiederum 10 Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen. Neben Bankkaufleuten und Finanzassistenten werden auch duale Bachelor of Art-Absolventen ausgebildet. Damit tragen wir dem sich auf dem Arbeitsmarkt anbahnenden Fachkräftemangel Rechnung.

Die Altersstruktur in der Bank entwickelt sich grundsätzlich analog des bundesdeutschen Durchschnitts. In 2018 hat sich unser Personalbestand relativ gesehen verjüngt. Während im vergangenen Jahr sich noch 28,0% unserer Mitarbeiter (102 Personen) im Altersbereich bis 40 Jahre befanden, ist dieser Wert im Bilanzjahr bei gleicher Personenanzahl wieder auf 29,5% angestiegen. Die Altersstruktur der Mitarbeiter (ohne Reinigungskräfte) stellt sich wie folgt dar:

2018:	346 Personen	**2017:**	364 Personen
unter 30 Jahre:	52 Mitarbeiter	unter 30 Jahre:	55 Mitarbeiter
30 bis unter 40 Jahre:	50 Mitarbeiter	30 bis unter 40 Jahre:	47 Mitarbeiter
40 bis unter 50 Jahre:	106 Mitarbeiter	40 bis unter 50 Jahre:	111 Mitarbeiter
50 bis unter 55 Jahre:	48 Mitarbeiter	50 bis unter 55 Jahre:	57 Mitarbeiter
ab 55 Jahre:	90 Mitarbeiter	ab 55 Jahre:	94 Mitarbeiter

Die Verteilung zwischen männlichen (127 Personen) und weiblichen Vollzeitbeschäftigten (88 Personen) stellt sich zum Jahresende mit einem Überhang der männlichen Vollzeitkräfte dar, während die 131 Teilzeitbeschäftigten zum Jahresende fast ausschließlich weiblich waren (Verhältnis 2 zu 129). Die natürliche Fluktuation der Mitarbeiter wird in der Regel durch einen systematischen Aufbau aus der eigenen Ausbildung heraus intern kompensiert. Allen Bereichen des Hauses stehen entsprechend qualifizierte Mitarbeiter zur Verfügung. Die freiwilligen sozialen Leistungen bewegen sich im Rahmen vergleichbarer Banken unserer Größe und sind in Betriebsvereinbarungen geregelt. Im Jahr 2018 haben wir wieder an etwa 1300 internen und externen Schulungstagen unsere Mitarbeiter qualifiziert (Vorjahr: 1500 Schulungstage). Die Schulungstage sind auf Grund des verstärkten Einsatzes von IT-gestützten Ausbildungskonzepten zurückgegangen. So kann das hohe Ausbildungsniveau unserer Mitarbeiter, trotz immer neuerer und höherer Anforderungen, gehalten und ausgeweitet werden. Externe Schulungen werden vor allem an den genossenschaftlichen Bildungszentren durchgeführt.

Produktivität	**Berichtsjahr** **TEUR**	**2017** **TEUR**	**Veränderung** **%**
Bilanzielles Kundenvolumen	3.223.869	3.050.822	5,7
Betreutes Kundenvolumen	4.674.831	4.517.238	3,5
Kundenergebnis	39.621	41.762	-5,1
Personalaufwand	22.062	22.011	0,2
Durchschnittliche Mitarbeiter-Anzahl	283,6	299,3	-5,3
Bilanzielles Kundenvolumen je Mitarbeiter	11.368	10.193	11,5
Betreutes Kundenvolumen je Mitarbeiter	16.484	15.093	9,2
Kundenergebnis je Mitarbeiter	139,71	139,53	0,1
- Personalaufwand je Mitarbeiter	77,79	73,54	5,8
= Nettoergebnis je Mitarbeiter	61,92	65,99	-6,2

Der Provisionsüberschuss aus dem Kundengeschäft liegt mit 13,7 Mio. € (Vj. 14,0 Mio. €) annähernd auf Vorjahresniveau. Die darin enthaltenen Provisionen aus dem Treasury in Höhe von 0,2 Mio. € wurden bei der Ermittlung des Kundenergebnisses (Konditionsbeitrag zzgl. Provisionsüberschuss) ebenso wie der Liquiditätsspread (1,5 Mio. €) nicht berücksichtigt. Der Personalbestand ist im Jahresdurchschnitt im Vergleich zum Vorjahr um 5,3% gesunken. Das Kundenergebnis pro Mannjahr ist 2018 somit von 139,5 T€ auf 139,7 T€ leicht gestiegen. Ebenso der Personalaufwand je Mannjahr, welcher 77,8 T€ nach 73,5 T€ in 2017 betrug. Das Nettoergebnis je Mitarbeiter sank dadurch von 66,0 T€ auf 61,9 T€.

Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

Im Bilanzjahr 2018 gab es keine wichtigen Vorgänge im Sinne des § 289 HGB.

II. Darstellung der Lage sowie der Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Volksbank Göppingen eG

1. Gesamtbanksteuerung, Risikomanagement

Auf Basis der Analyse interner und externer Einflussfaktoren, des aus der Risikoinventur resultierenden Gesamtrisikoprofils sowie den Detailplanungen der Privat- und Firmenkundenbank und der Top-Down-Planung der Unternehmenssteuerung legt der Vorstand eine nachhaltige Geschäftsstrategie (strategische Stoßrichtungen) fest, aus der die konsistente Risikostrategie abgeleitet ist.

Ziel unserer Risikostrategie ist nicht die Vermeidung von Risiken, sondern das bewusste Eingehen von Risiken unter Wahrung eines angemessenen Chancen-Risiko-Profils. Dabei müssen die eingegangenen Risiken unserem Risikoappetit entsprechen und dürfen dabei die Risikodeckungsmasse nicht übersteigen. Das heißt, die Risikotragfähigkeit muss stets gegeben sein. Für uns beinhaltet die Risikostrategie den gesamten implementierten Risikomanagementprozess. Dieser Prozess wird von uns in die einzelnen Phasen Risikopolitik, Risikoidentifikation, Risikoquantifizierung, Risikosteuerung, Modellvalidierung, Risikoüberwachung und Risikokommunikation zerlegt.

Das Risikomanagement zur Früherkennung von Risiken wird vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft immer wichtiger. Wir verstehen dies als eine zentrale Aufgabe. Beim Management von Risiken unterscheiden wir zwischen Adressenausfallrisiko (Kreditrisiko), Marktpreisrisiko, Liquiditätsrisiko sowie dem Operationellen Risiko, wobei die Adressenausfall- und Marktpreisrisiken Schwerpunkte bilden. Im Rahmen der Risikoinventur haben wir alle vier Risikoarten als wesentliche Risiken eingestuft.

Die Steuerung und Überwachung sowie Allokation der für die Bank relevanten Risiken erfolgt übergeordnet durch das Ressort Unternehmenssteuerung. Ansonsten ist das Ressort Kreditrisikomanagement für die Steuerung und Überwachung der Kundenkreditrisiken zuständig.

Die Risikomessung erfolgt mit den aktuellen EDV-gestützten Programmen unseres Rechenzentrums und der DZ BANK AG, die im Gebiet des Baden-Württembergischen Genossenschaftsverbandes (BWGV) zur Verfügung stehen. Das System der integrierten Gesamtbanksteuerung wird laufend weiterentwickelt. Anpassungen an neue Erkenntnisse, verbesserte Methoden und gesetzliche Anforderungen werden regelmäßig vorgenommen.

Grundlage der Geschäfts- und Risikosteuerung der Volksbank Göppingen eG sind die "Grundsätze der integrierten Gesamtbanksteuerung". Durch Sie werden die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) abgedeckt. Aufgabe der "Grundsätze der integrierten Gesamtbanksteuerung" ist die nachhaltige Gewährleistung der jederzeit ausreichenden Liquidität, Profitabilität und Eigenkapitalausstattung der Bank unter Begrenzung der wesentlichen Risikoarten durch die freie, jederzeit verfügbare Risikodeckungsmasse im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzeptes. Dadurch ist gewährleistet, dass die Bank unter Einhaltung der bankaufsichtsrechtlichen Normen ihren Förderauftrag gegenüber den Mitgliedern erfüllt. In diesem Dokument werden die Inhalte der einzelnen Phasen des implementierten Risikomanagementprozesses detailliert beschrieben.

Hier ist u.a. die interne Risikosteuerung und Limitierung unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Anfor-

derungen dargelegt. Ausgangspunkt für die Steuerung der Risiken ist die Berechnung der Risikodeckungsmasse für ein Standardszenario und diverse Stressszenarien. Daraus leiten sich Limite für die verschiedenen Risikoarten und das Gesamtrisikolimit ab.

Über die Steuerung bzw. Minimierung dieser Risikoarten hinaus prüft die eigene Innenrevision, die mit fünf Mitarbeitern besetzt ist, regelmäßig die Systeme und Verfahren sowie die wichtigsten Arbeitsabläufe. Dieser umfassende Steuerungsansatz erlaubt sowohl die frühzeitige Identifikation von Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage haben können, als auch die frühzeitige Einleitung von entsprechenden Gegenmaßnahmen.

Die Offenlegung der Risikomanagementziele und -politik entsprechen den Anforderungen des Artikels 435 CRR und werden mindestens jährlich im Zusammenhang mit den Strategien dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Die in der Volksbank Göppingen eG eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den MaRisk.

Adressenausfallrisiko - Zusammensetzung Kreditportfolio

Die Bank ratet die Kundenkredite sowohl im Firmen- als auch im Privatkundengeschäft. 99,5% des gesamten Kreditportfolios sind geratet. Hierbei verwenden wir überwiegend die Ratingverfahren des Genossenschaftlichen Verbandes (VR-Rating). Daneben werden in geringerem Umfang noch eigenentwickelte Ratingverfahren eingesetzt, um potentielle Ratinglücken zu schließen.

Zur Portfoliosteuerung werden die Kredite auf Basis der Rating-Ergebnisse einer Bonitätsskala mit Ausfallraten von 0,01% bis 30% eingeteilt. Weitere Stufen werden mit einer Ausfallrate von 100% angesetzt. Diese Stufen werden der Übersicht halber im Reporting auf 6 Bonitäts-Klassen verdichtet. Die Ausfallraten bezeichnen die Wahrscheinlichkeit des Ausfalls innerhalb eines Jahres. Das Ausfallrisiko ist auf die unbesicherten und nicht durch Einzelwertberichtigungen abgeschirmten Kreditteile (Blankoteile) begrenzt. Aus der Multiplikation der Blankoteile mit den Ausfallraten ergeben sich die Standardrisikokosten. Diese bilden eine entscheidende Kostenkomponente bei der Festsetzung der Kreditmargen. In ihrer Summe ergeben sie den erwarteten Verlust (expected loss), der den voraussichtlichen Risikoaufwand der Bank am Jahresende prognostiziert. Der expected loss bildet eine wichtige Kennzahl für die Risikosteuerung.

Die Kredite der Bonitätsklassen 1 bis 3 unterliegen der Normalbetreuung. In diesen Bonitätsstufen sind wir zu Neugeschäft bereit, das zum Teil auch unbesichert erfolgen kann. Die Bonitätsklasse 4 umfasst bereits schwächere Bonitäten, bei denen Krediterhöhungen oder Neukredite in der Regel nur auf besicherter Basis möglich sind. Kredite der Bonität 4 unterliegen überwiegend der Intensivbetreuung im Sinne der MaRisk. Bei Unternehmen der Bonitätsklasse 5 besteht eine erhöhte Insolvenzgefahr. Sie unterliegen deshalb ebenfalls der Intensivbetreuung und werden insbesondere von der Abteilung Spezialkreditmanagement betreut. Die Kredite der Bonitätsklasse 6 befinden sich im Kündigungs- und Abwicklungsstatus. Bei den Krediten der Bonitätsklasse 5 und 6 werden die Blankoteile jeweils voll wertberichtigt. Bei gewerblichen Krediten erfolgt die Bildung einer Einzelwertberichtigung auf Blankokreditteile, sobald der erweiterte Cashflow des Unternehmens 10% der zinstragenden Nettoverbindlichkeiten unterschreitet.

Das Gesamtkreditvolumen per 31.12.2018 war zu 76,3% besichert. Die Abschirmung durch Einzelwertberichtigungen belief sich auf 1,0% des Kreditvolumens. Das Volumen der notleidenden (= wertberichtigten) Kredite sank von 42,2 Mio. € (3,6% des Portfolios) auf 41,7 Mio. € (3,4% des Portfolios). Die Standardrisikokosten (expected loss) sind trotz wachsendem Kreditvolumen nur leicht auf 2,1 Mio. € (Vj. 2,0 Mio. € gestiegen, das sind wie im Vorjahr 0,17% des Gesamtportfolios. Dies entspricht unserer Geschäftsstrategie, welche die Standardrisikokosten für das Gesamtkreditportfolio auf maximal 0,50% (Firmenkreditportfolio 0,60% und Privatkundenportfolio 0,35%) begrenzt.

Zusammensetzung Kundenkreditportfolio per 31.12.2018							
Rating	**Betreuung**	**Inanspruch-nahme **) in T€**	**Sicher-heiten in T€**	**Risiko-vorsorge in T€**	**Blanko in T€**	**Ausfallrate bez. auf IA in %**	**expected loss in T€**
ohne	normal	6.566	5.536	0	1.028	0,63	41
1	normal	531.078	443.057	0	88.021	0,02	85
2	normal	491.581	353.376	0	138.205	0,12	596
3	normal	140.581	95.538	0	45.043	0,48	681
4	intensiv	30.284	20.170	0	10.114	1,95	590
5	Sanierung	32.839	23.690	8.915	*) 234	0,21	70
6	Abwicklung	8.895	6.064	3.122	*) 66	0,33	30
Gesamt		**1.241.824**	**947.431**	**12.037**	**282.711**	**0,17**	**2.093**

*) Die nicht wertberichtigten Blankoanteile resultieren hauptsächlich aus Gewährleistungsavalen. Des Weiteren ergeben sich Abweichungen auf Grund von Sicherheitenzuordnungen zu den Einzelkonten.
**) Gekürzt um Meta- und Konsortialanteile

Daneben ermitteln wir den unerwarteten Verlust (unexpected loss oder Value at Risk). Dieser bezeichnet das Risiko, dass die Kreditverluste höher ausfallen als geschätzt, er bildet somit die Negativabweichung vom Erwartungswert. Während der erwartete Verlust aus der Kreditmarge und damit aus der Gewinn- und Verlustrechnung gedeckt wird, müssen zur Deckung des unexpected loss ausreichend Eigenkapital und Reserven vorgehalten werden.

Der unerwartete Verlust (für 1 Jahr = 250 Tage Haltedauer) errechnet sich auf der Basis statistischer Simulationen unter Verwendung eines gewählten Konfidenzniveaus. Wird beispielsweise ein Konfidenzniveau von 99,0% gewählt, werden die 1% höchsten Negativabweichungen aller beobachteten Simulationen beim Value at Risk nicht zugrunde gelegt. Wählt man ein Konfidenzniveau von 99,9%, werden nur 0,1% der höchsten Negativabweichung „ausgeblendet". Je höher das Konfidenzniveau ist, bei dem eine Bank den Value at Risk durch Eigenkapital abdecken kann, desto besser ihre Risikotragfähigkeit.

Wir berechnen den unexpected loss im Kreditgeschäft für den Standard-Fall auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,0% und für den Stress-Fall auf Basis von 99,9%. Per 31.12.2018 lag der unerwartete Verlust der Kreditinanspruchnahmen im Standard Fall bei 7,1 Mio. € (Vj. 6,8 Mio. €) und im Stress-Fall bei 11,0 Mio. € (Vj. 11,2 Mio. €). Damit liegt auch der Value at Risk bei 99,9% Konfidenzniveau noch weit unterhalb unserer kurzfristig realisierbaren Risikodeckungsmasse in Höhe von 144,7 Mio. €.

Der erwartete Verlust ergibt sich bei den Eigenanlagen aus den credit spreads, die im jeweiligen Kurs zum Ausdruck kommen. Diese credit spreads ermitteln wir aus dem Unterschied zwischen dem Barwert des Wertpapiers aufgrund der aktuellen Zinskurve und dem niedrigeren Kurswert. Per 31.12.2018 lag der erwartete Verlust unserer Eigenanlagen bei 3.368 T€ nach 1.533 T€ im Vorjahr. Die Erhöhung ergibt sich im Wesentlichen aus einem allgemeinen Anstieg der Bewertungsspreads und Veränderungen in der Portfolio-Struktur unseres Wertpapierbestands.

Den Value at Risk für das Adressrisiko aus unseren Eigenanlagen (Pfandbriefe, unbesicherte Bankanleihen, Corporate Bonds und Credit Default Swaps) berechnen wir ebenfalls auf Basis statistischer Verfahren. Die Berechnung erfolgt hier auf Basis des Programms "KPM-EG" im Rahmen der VR-Control Software unserer Rechenzentrale, der Fiducia & GAD IT AG.

Bei 99,0% Konfidenzniveau (Standardszenario) beläuft sich der Value at Risk für 1 Jahr Haltedauer per 31.12.2018 auf 32,7 Mio. € (Vj. 22,4 Mio. €). Im Stressszenario mit 99,9% Konfidenzniveau errechnen wir einen Value at Risk von 86,9 Mio. € (Vj. 62,5 Mio. €).

Marktpreisrisiken

Mit Hilfe historischer Simulationen auf Basis langjähriger Kursbeobachtungen berechnen wir den Value at Risk für unsere Marktpreisrisiken. Die Marktpreisrisiken betreffen die Kursrisiken für Währungen und Aktien sowie das barwertige Zinsänderungsrisiko im strategischen Zinsbuch der Bank, welches sich sowohl auf die Kredite und Einlagen als auch auf die Eigenanlagen in Rentenpapieren sowie abgeschlossene Zinsderivate bezieht.

Da die Bank keine bzw. nur äußerst geringfügige Währungspositionen eingeht, beschränkt sich das Marktpreisrisiko auf das barwertige Zinsänderungsrisiko im Zinsbuch und auf das Fondsrisiko.

Grundlage für die Barwertermittlung ist der künftige Cashflow unseres Zinsbuches, der sich aus der Zinsablaufbilanz ergibt. Dabei werden die variablen Kundengeschäfte über Ablaufdefinitionen in den Cashflow der Festzinsgeschäfte integriert. Die Ablaufdefinitionen werden so errechnet, dass sie einem möglichen Zinsanstieg in der Zukunft standhalten können.

Beim Marktpreisrisiko ermitteln wir den Value at Risk über die historische Simulation auf Basis einer Datenhistorie ab dem 01.01.2007.

Der Value at Risk für das Marktpreisrisiko am 31.12.2018 belief sich brutto bei 99,0% Konfidenzniveau auf 41,1 Mio. € (Vj. 36,3 Mio. €) und im Stressszenario bei 99,9% Konfidenzniveau auf 48,0 Mio. € (Vj. 41,4 Mio. €).

Derivative Geschäfte (EUREX oder Devisentermingeschäfte) direkt mit Kunden werden nicht getätigt. Zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos hat die Volksbank Göppingen eG Zinsswaps abgeschlossen. Daneben bestehen zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken bei Einzelgeschäften Micro-Hedge-Swaps, die in Bewertungseinheiten einbezogen sind.

Stressszenarien für Adress- und Marktpreisrisiken

Die MaRisk verlangen die Berechnung von Extrembelastungen aus historischen und hypothetischen Stressszenarien. Als historische Stressszenarien betrachten wir unsere Berechnungen für den Stress-Fall bei 99,9% Konfidenzniveau. Für darüber noch hinausgehende Belastungen haben wir folgende hypothetische Stressszenarien entwickelt:

Für die Adressrisiken aus den Kundenkrediten simulieren wir in einem Sensitivitätstest die Auswirkungen einer scharfen Rezession auf das Kreditportfolio. Hierfür nehmen wir den Anstieg des erwarteten Verlustes an, der sich daraus ergibt, dass sich sämtliche Kredite im VR-Rating um drei Stufen verschlechtern und gleichzeitig alle freien Kreditlinien gezogen werden. Zusätzlich wird noch ein Sicherheitenverfall von 10% unterstellt. Der sich ergebende Risikobetrag beläuft sich per 31.12.2018 auf 18,6 Mio. € (Vj. 21,6 Mio. €).

Beim Adressrisiko aus den Eigenanlagen verschärfen wir die Parameter aus dem KPM-EG Programm insoweit, als wir den sogenannten expected shortfall bei 99,9% Konfidenzniveau rechnen. Hierbei wird auch noch der durchschnittliche Verlust oberhalb des 99,9% Konfidenzniveaus hinzugerechnet. Hieraus resultierte per 31.12.2018 ein Risikobetrag von 191,6 Mio. € (Vj. 141,9 Mio. €).

Als hypothetisches Stressszenario für das Zinsänderungsrisiko gehen wir vom extremen Zinsschock +200 Basispunkten Parallelshift der Zinskurve aus. Wir berechnen hierbei zunächst den Gesamtbarwertverlust im Zinsbuch nach den Grundsätzen der verlustfreien Bewertung des Zinsbuchs ohne Parallelshift (zum 31.12.2018: 49,7 Mio. €) und ermitteln sodann den Betrag, in dessen Höhe bei Berücksichtigung des Barwertrisikos durch den Zinsschock (-79,4 Mio. €) eine Drohverlustrückstellung zu bilden wäre. Unter Stress-Betrachtung ergibt sich bei dem extremen Zinsschock-Szenario nur ein moderater Rückstellungs-Bedarf in Höhe von 29,6 Mio. €.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken, Reputationsrisiken und dolose Handlungen ein.

Dem operationellen Betriebsrisiko begegnen wir mit laufenden Investitionen in neue DV-Systeme und der Optimierung der Arbeitsabläufe. Im Bereich der Handelstätigkeit wird die Minimierung des operationellen Betriebsrisikos darüber hinaus u.a. durch die klare funktionale Trennung von Handel, Abwicklung, Rechnungswesen und Überwachung unterstützt. Im Kreditgeschäft trägt die funktionale Trennung in die Bereiche "Markt" und "Marktfolge" und der danach ausgerichteten Organisation dieses Bereiches zur Minimierung operationeller Risiken bei. Dem Rechtsrisiko wird durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare begegnet. Bei Rechtsstreitigkeiten binden wir die Rechtsabteilung unseres Verbandes oder externe Rechtsanwaltskanzleien rechtzeitig in die Abwicklung mit ein. Im Limitsystem der Bank sind im Standardszenario 5,0 Mio. € für die Abdeckung der operationellen Risiken vorgesehen.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko resultiert aus Abruf-, Termin- und Liquiditätsspreadrisiken. Zur Quantifizierung verwenden wir einen Survival Period-Ansatz, mit dem der Zeitraum bis zur letzten Überdeckung für ein Standard- und Stressszenario ermittelt wird. Dabei wird überprüft ob die jeweils erforderliche Mindestliquiditätsreichweite von 36 Monaten im Standardszenario und von 12 Monaten im Stressszenario erreicht werden. Darüber hinaus halten wir als Liquiditätspuffer immer einen aktuell bewerteten Mindestbestand frei verfügbarer, unverpfändeter Wertpapiere der Liquiditätsreserve in Höhe von mindestens 150 Mio. € vor.

Risikodeckungsmasse und Risikoauslastung

Die Risikotragfähigkeit der Bank bestimmen wir nach dem Teil des Eigenkapitals, der ins Risiko gestellt werden kann, ohne dass im Risikofall die bankaufsichtsrechtlichen Risikolimite überschritten werden. Wir halten uns hierbei an die Kriterien des Rundschreibens der BaFin zu den Mindestanforderungen an das Risikomanagement vom 27.10.2017.

Standardszenario

Die Risikodeckungsmasse besteht zunächst einmal aus dem verfügbaren Jahresgewinn (nach Abzug des erwarteten Verlustes im Kreditgeschäft, der Dividende und der Mindestdotierung der offenen Rücklagen) sowie aus den Vorsorgereserven nach §340f HGB und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB. Die Risikodeckungsmasse steht zur Deckung des unerwarteten Verlustes im Standardszenario bei 99,0% Konfidenzniveau zur Verfügung. Sie belief sich am 31.12.2018 auf 144,7 Mio. € (Vj. 145,5 Mio. €). Der Rückgang begründet sich durch einen Anstieg des gewichteten Risikobetrages.

Die Höhe der Ausnutzung der Risikodeckungsmasse ergibt sich aus der Gesamtheit des unerwarteten Verlustes für die Kredit- und Marktpreisrisiken sowie dem operationellen Risiko. Der Value at Risk für das Marktpreisrisiko errechnet sich als Nettoposition nach möglicher Realisierung stiller Reserven bei den eigenen Wertpapieranlagen.

Bei den operationellen Risiken stehen uns noch keine Datenhistorien und Berechnungsverfahren zur Ermittlung des Value at Risk zur Verfügung. Wir kalkulieren hier deshalb mit 50% des Basisindikators nach Basel II, der als Pauschalgröße 15% des durchschnittlichen Rohertrages der Bank in den letzten 3 Jahren ausmacht. Die Risikolimite für die Einzelrisiken haben wir so gewählt, dass die Risikodeckungsmasse für die Gesamtsumme der Risiken ausreichen würde.

Dennoch erfolgt die Aggregation der 3 Risikokategorien zum Gesamtrisiko der Bank nicht durch einfache Addition, da dies eine völlige Korrelation mit dem Faktor 1 bedeuten würde. Diese entspricht nicht der Realität, da sie Diversifikationseffekte unberücksichtigt lässt. Nachrichtlich aggregieren wir deshalb Adress- und Marktpreisrisiken im Verhältnis zueinander mit einer Korrelation von 0,0 bis 0,3 und im Verhältnis zum operationellen Risiko mit der Korrelation Null.

Insgesamt ergab sich zum Jahresende eine Risikoposition für das Standardszenario in Höhe von 35,5 Mio. € (Vj. 23,6 Mio. €). Das entspricht einer Auslastung der Risikodeckungsmasse von 24,5% (Vj. 16,2%). Selbst bei Nichtberücksichtigung des Diversifikationseffekts von 30,8 Mio. € hätte das Gesamtrisiko mit 66,3 Mio. € die Risikodeckungsmasse im Standardfall nur zu 45,8 % ausgelastet.

Stressszenario

Für das außergewöhnliche Stressszenario bei 99,9% Konfidenzniveau gilt eine erweiterte Risikodeckungsmasse: Hier werden zur Risikodeckungsmasse aus dem Standardszenario (verfügbarer Gewinn und Vorsorgereserven) diejenigen 340g HGB-Reserven hinzugerechnet, die zur Verlustabdeckung aufgelöst werden können, ohne dass das aufsichtsrechtliche Minimum beim Eigenkapital gemäß CRR I unterschritten wird. Hierbei verzichten wir im Vorgriff auf die Endstufe von Basel III auf die Anrechnung von Ergänzungskapitalien der Grandfathering-Regelung. Darüber hinaus könnten wir im Notfall die Dividende und Rücklagendotierung um 1,4 Mio. € kürzen. Deshalb erhöht sich für den worst case des Stressszenarios die Risikodeckungsmasse von 144,7 auf 152,9 Mio. €.

Aggregiert belief sich der unexpected loss für das Stressszenario zum Jahresende auf 83,7 Mio. € (Vj. 57,7 Mio. €). Dies entspricht einer Auslastung der Risikodeckungsmasse von 54,8% (Vj. 37,7%). Bei Außerachtlassung der Korrelationseffekte von 51,9 Mio. € ist das Gesamtrisiko von 135,6 Mio. € weiterhin durch die Risikodeckungsmasse abgedeckt.

Hypothetisches Stressszenario

Im hypothetischen Stressszenario belief sich das aggregierte Risiko auf 207,2 Mio. € (Vj. 153,4 Mio. €). Dieses Extremrisiko lastet die Risikodeckungsmasse zu 135,6% (Vj. 100,2%) aus. Ohne Berücksichtigung von 68,1 Mio. € Diversifikationseffekten würde sich das Gesamtrisiko auf 275,3 Mio. €, d.h. 180,1% der Risikodeckungsmasse belaufen.

Wir steuern die Risikopositionen der Bank so, dass der Value at Risk die Risikodeckungsmasse für Standard- und Stressszenario zu keinem Zeitpunkt überschreitet.

Risikoauslastung per 31.12.2018

Standardszenario	TEUR	Limite TEUR
Risikodeckungsmasse		
voraussichtliches Betriebsergebnis 2019 vor Risikovorsorge	16.795	
abzgl. Beteiligungsergebnis	-1.380	
zzgl. realisiertes Ergebnis Eigenanlagen	0	
abzgl. Stand.Risikokosten ADR Kunden	-2.185	
abzgl. erwarteter Verlust ADR Eigengeschäft inkl. Fonds	-3.368	
+/- erwartetes Bewert.Ergebnis Eigengeschäft inkl. Fonds	0	
abzgl. Dividende und Rücklagendotierung	-1.420	
zzgl. Vorsorgereserven nach §340f HGB	30.000	
zzgl. Fonds für allgemeine Bankrisiken §340g HGB	106.236	
(Auflösung bis Kernkapitalquote von 13,1%)		
Gesamt Risikodeckungsmasse Standardszenario	**144.677**	
Risiko bei 99,0% Konfidenzniveau		
Value at Risk Kredit Kundengeschäft	8.538	12.000
Value at Risk Kredit Eigenanlagen	32.690	43.000
Value at Risk Kredit gesamt	41.228	55.000
Value at Risk Marktpreisrisiken netto	21.121	45.000
Operationelle Risiken 50% Basisindikator	3.939	5.000
Value at Risk gesamt bei Korrelation 1,0	66.288	105.000
Risikominderung durch Korrelation	-30.828	-39.026
Value at Risk gesamt nach Korrelation	**35.460**	**65.974**
Auslastung in % zur Risikodeckungsmasse	**24,5**	**45,8**

Stressszenario	TEUR	Ausl. in % der Risiko-DeMa
Risikodeckungsmasse		
Deckungspotential Standardszenario	144.677	
zzgl. Fonds für allgemeine Bankrisiken §340g HGB	6.765	
(weitere Auflösung bis Kernkapitalquote von 12,5%)		
Kürzung Dividende auf 0% und der Rücklagendotierung	1.420	
Gesamte Risikodeckungsmasse Stressszenario	**152.862**	
Risiko bei 99,9% Konfidenzniveau		
Value at Risk Kredit Kundengeschäft	12.439	
Value at Risk Kredit Eigenanlagen	86.894	
Value at Risk Kredit gesamt	99.333	
Value at Risk Marktpreisrisiken netto	28.356	
Operationelle Risiken 100% Basisindikator	7.878	
Value at Risk gesamt bei Korrelation 1,0	135.567	88,7
Risikominderung durch Korrelation	-51.857	
Value at Risk gesamt nach Korrelation	**83.710**	**54,8**

Hypothetisches Stressszenario	TEUR	Ausl. in % der Risiko-DeMa
Risikodeckungsmasse analog Stressszenario	**152.862**	
Zusätzlich erwarteter Verlust bei Absenkung des VR-Rating		
um drei Stufen und zusätzlich 10% Sicherheitenverfall	19.963	
Value at Risk Stress ADR Eigenanlagen	191.586	
Value at Risk Kredit gesamt	211.549	
Verlustfreie Bewertung Zinsbuch bei +200 BP Ad hoc	29.632	
Fonds Kurs- u. Währungsrisiko	26.267	
Operationelle Risiken 100% Basisindikator	7.878	
Value at Risk bei Korrelation 1,0	275.326	180,1
Risikominderung durch Korrelation	-68.067	
Value at Risk gesamt nach Korrelation	**207.239**	**135,6**

2. Vermögenslage und Aufsichtsrechtliche Kennziffern

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2017	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz [1)]	257.053	251.666	5.387	2,1
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	274.963	273.729	1.234	0,5
Harte Kernkapitalquote	22,2 %	23,7 %		
Kernkapitalquote	22,2 %	23,7 %		
Gesamtkapitalquote	24,6 %	26,5 %		

[1)] Hierzu rechnen die Passivposten 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Unser bilanzielles Eigenkapital ist im Geschäftsjahr 2018 um 2,1% von 251,7 Mio. € auf 257,1 Mio. € angewachsen. Neben der satzungsgemäßen Dotierung der gesetzlichen und anderen Rücklagen im Jahr 2018 um 0,15 Mio. € und einem leichten Rückgang der Geschäftsguthaben der Mitglieder ist dafür hauptsächlich die erneute Dotierung des Fonds für allg. Bankrisiken (§ 340g HGB) in Höhe von 5,9 Mio. € verantwortlich.

Die Veränderung der Eigenmittel nach Art.72 CRR ist einerseits durch das ratierliche Abschmelzen des Ergänzungskapitals um ca. 3,5 Mio. € durch die sogenannte Grandfathering-Regelung geprägt. Andererseits führt die Zuführung der 340g-HGB-Reserven aus dem Jahresabschluss 2017 in Höhe von 4,3 Mio. € neben kleineren Veränderungen anderer Komponenten zu einem saldierten Anstieg von 1,2 Mio. €. Unsere Gesamtkennzahl nach CRR I per 31.12.2018 liegt mit 24,6% nach wie vor weit über dem geforderten aufsichtsrechtlichen Minimum inkl. SREP-Zuschlag von 13,75% (ab 2019: 15,00% inkl. SREP-Zuschlag). Die Aufsichtsnormen wurden also stets eingehalten.

Die Höchstgrenze für Geschäftsanteile je Mitglied beträgt 10 Stück. Übertragungen im Rahmen von Erbfällen über diese Höchstgrenze hinaus bedürfen der Zustimmung des Vorstandes. Die Zahl unserer Mitglieder ist im Jahr 2018 um 838 auf 55.925 Personen zurückgegangen.

Die bankaufsichtsrechtliche Basel II Kennziffer zum Zinsänderungsrisiko misst den Barwertverlust im Zinsbuch bei einem parallelen Aufwärtsshift der Zinskurve um 200 Basispunkte. Die Kennzahl ist im Rahmen der Finanzinformationenverordnung (FinaV) quartalsweise der Aufsicht zu melden. Bei der Volksbank Göppingen eG belief sich der Barwertverlust bei 200 Basispunkten Parallelschock auf 79.375 T€ (Vj. 70.429 T€), das sind 28,85% (Vj. 25,73%) unserer anrechenbaren Eigenmittel. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr ist neben dem Wachstum im Kundenkreditgeschäft hauptsächlich auf die Ausweitung des Depot A-Eigengeschäfts zurückzuführen. Der Umfang der Fristentransformation ist weitgehend gleich geblieben.

Die Leverage Ratio auf Basis der CRR I in Verbindung mit dem am 10. Oktober 2014 veröffentlichten delegierten Rechtsakts der Europäischen Kommission misst die bilanziellen und außerbilanzielle Risiken (i.d.R. auf Basis der Buchwerte) in Relation zum Kernkapital und soll als Kennzahl den Wert 3,0 nicht unterschreiten. Sie belief sich am 31.12.2018 bei der Volksbank Göppingen eG auf 8,9 (Vj. 9,4).

Kundenforderungen

Die Kundenforderungen liegen mit einem Strukturanteil von 49,5% (Vorjahr: 48,8%) unter dem Verbandsdurchschnitt von 61,8% (Vorjahr: 61,0%). Die Verteilung zwischen Firmenkrediten und Privatkrediten ist ausgeglichen. Die Kredite sind nach Größenklassen und Branchen breit gestreut. Durch die ausgewogene Struktur unseres Kreditgeschäftes können wir Risikohäufungen vermeiden. Darüber hinaus konzentrieren wir uns grundsätzlich auf unser eigenes Geschäftsgebiet. Erkennbare Risiken im Kreditgeschäft sind in voller Höhe durch Einzelwertberichtigungen abgeschirmt. Latente Risiken sind ausreichend durch Pauschalwertberichtigungen gedeckt.

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft setzen sich wie folgt zusammen:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2017	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	17.391	18.153	-762	-4,2
Liquiditätsreserve	962.962	944.927	18.035	1,9
Bilanzieller Gesamtbestand	980.353	963.080	17.273	1,8

Unsere Bank hat aus Vorsichtsgründen für die Bewertung auf die aktuellen Börsen- oder Marktpreise zurückgegriffen und sowohl in der Liquiditätsreserve, als auch im Anlagevermögen nach strengem Niederstwertprinzip bewertet. Wir haben in den Aktivposten 5 und 6 in 2018 Abschreibungen in Höhe von 3,4 Mio. € und Zuschreibungen in Höhe von 1,9 Mio. € vorgenommen.

Der bilanzielle Gesamtbestand an Wertpapieren hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 17,3 Mio. € auf 980,4 Mio. € (Vj. 963,1 Mio. €) nur leicht erhöht. Der Strukturanteil von 40,3% der Bilanzsumme ist damit gegenüber 2017 (41,5%) sogar leicht gesunken. Damit liegt die Volksbank Göppingen eG über dem Verbandsdurchschnitt von 25,8%. Die Zukäufe in Höhe von 289,6 Mio. € überstiegen die Endfälligkeiten und Verkäufe in Höhe von 264,3 Mio. €. Die Neuinvestitionen wurden unter anderem in in- und ausländischen, vorwiegend festverzinslichen Wertpapieren und Fondsanteilen vorgenommen, um den Überschuss der Einlagen über die Kredite und das wirtschaftliche Eigenkapital anzulegen.

Im Jahr 2018 wurden Anteile an Investmentfonds in Höhe von 101,9 Mio. € in einen Spezialfond mittels Verkauf und Kauf eingebracht. Größtenteils wurden dabei die Marktkurse zum Stichtag zugrunde gelegt. In einem Fall wurden die Anteile zu Buchwerten eingebracht.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens werden langfristig gehalten, sind aber wie Umlaufvermögen nach dem strengen Niederstwertprinzip bilanziert. Die Bestandsveränderung von -0,8 Mio. € resultiert aus Fälligkeiten und Neukäufen im Bereich der VR Circle-Anleihen.

Die folgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung unserer gesamten Eigenanlagen in Bezug auf deren Adressausfallrisiken. Dargestellt sind die Positionen Aktiva 5 und 6 sowie die Credit Default Swaps zu Buchwerten ohne Berücksichtigung von Zinsabgrenzungen. Die Rating-Klassifizierung richtet sich nach den Bestimmungen des bankaufsichtsrechtlichen Meldewesens:

Eigenanlagen aus Sicht Adressausfallrisiken nach internen Steuerungsgrundsätzen						
Struktur	**Buchwerte**	**nach Rating in Mio. €**				
	in Mio. €	**AAA**	**AA**	**A**	**BBB/BB**	**o.Rat.**
Aktiva 5 - Verzinsliche Wertpapiere						
Von Staaten, Ländern etc. emittiert	36.336,0	26.027,0	10.309,0	0,0	0,0	0,0
Von Staaten, Ländern etc. garantiert	119.268,0	49.913,0	69.355,0	0,0	0,0	0,0
Pfandbriefe mit Kommunaldeckung	25.113,0	0,0	0,0	25.113,0	0,0	0,0
Pfandbriefe mit Hypothkendeckung	74.901,0	74.901,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Covered Bonds	32.236,0	32.236,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Corporate Bonds	43.606,0	0,0	0,0	12.857,0	30.749,0	0,0
Banken-Bonds	523.011,0	11.089,0	277.834,0	191.036,0	43.052,0	0,0
Nachrangige Bankanleihen AT1/AT2	3.000,0	0,0	0,0	0,0	3.000,0	0,0
VR Circle Transaktionen	14.396,0	0,0	14.396,0	0,0	0,0	0,0
Credit Linked Notes	29.518,0	0,0	29.518,0	0,0	0,0	0,0
Summe:	**901.385,0**	**194.166,0**	**401.412,0**	**229.006,0**	**76.801,0**	**0,0**
Aktiva 6 - Aktien und Fondsanteile						
Spezialfonds	105.070,0	0,0	0,0	0,0	0,0	105.070,0
Summe:	**105.070,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**105.070,0**
Credit Default Swaps						
Staaten	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Banken/Finanzierungsgesellschaften	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Unternehmen	5.000,0	0,0	2.500,0	2.500,0	0,0	0,0
I-Traxx	40.000,0	0,0	2.880,0	12.160,0	24.960,0	0,0
Summe:	**45.000,0**	**0,0**	**5.380,0**	**14.660,0**	**24.960,0**	**0,0**
Eigenanlagen gesamt:	**1.051.455,0**	**194.166,0**	**406.792,0**	**243.666,0**	**101.761,0**	**105.070,0**
in %	**100,00**	**18,47**	**38,69**	**23,17**	**9,68**	**9,99**

Staatsrisiken und gesicherte Papiere	27,4 %
Industrieadressen	8,4 %
Banken/Finanzierungsgesellschaften	49,7 %
Sonstige	14,5 %

Interne Betrachtung:

Für die Einteilung in Ratingklassen wurden im Rahmen des bankaufsichtsrechtlichen Meldewesens die drei Rating-Agenturen S&P, Moody´s und Fitch nominiert. Intern verwenden wir aus Vereinfachungsgründen nur die Rating-Werte der Agentur S&P:

Eigenanlagen gesamt:	**1.051.455.0**	**229.121,0**	**411.600,0**	**203.903,0**	**101.761,0**	**105.070,0**
in %	**100,0**	**21,79**	**39,15**	**19,39**	**9,68**	**9,99**

Das Portfolio-Volumen von 1.051,5 Mio. € Buchwert gliedert sich in 27,4% Staatsrisiken und gedeckte Schuldverschreibungen (Pfandbriefe und Covered Bonds) sowie in 72,6% unbesicherte Risiken auf. Dies sind im Wesentlichen Credit Default Swaps (Industrieadressen und deren Finanzierungsgesellschaften) mit 8,4% und von Banken emittierte Wertpapiere mit 49,7%. Die Ratingstruktur der Eigenanlagen zeigte folgende Verteilung: 18,5% AAA, 38,7% AA, 23,2% A, 9,6% BBB/BB und 10,0% ohne Rating.

Derivatgeschäfte

Zum Bilanzstichtag hatte die Bank folgende Derivate im Bestand:

Zinsswap / Credit Default Swap	Berichtsjahr in Mio. €	2017 in Mio. €
Sicherungsgeschäfte:		
- Zinsswaps i.R. der Aktiv/Passiv-Steuerung	420,0	430,0
(davon geschlossene Positionen)	(20,0)	(20,0)
- Micro-Hedge auf Wertpapierpositionen	0,0	0,0
Handelsgeschäfte:		
- Handels-Swaps	0,0	0,0
SWAP:	**420,0**	**430,0**
Optionen:		
- Verkaufte Swaption	30,0	0,0
SWAPTION:	**30,00**	**0,0**
C**redit Default Swap**		
- VR Circle-Transaktionen	14,4	15,2
- Credit Linked Note	30,0	0,0
- Anlagebuch-Geschäfte Kreditderivate	45,0	70,0
CDS:	**89,4**	**85,2**

Der Bestand an SWAP-Geschäften von nominal 420,0 Mio. € hat sich gegenüber 2017 durch eine Endfälligkeit in Höhe von 10,0 Mio. € verringert. Neuabschlüsse wurden keine getätigt. Swaps werden nur als Eigengeschäfte und nicht im Kundenauftrag abgeschlossen.

In 2018 sind wir eine Stillhalterposition über 30 Mio. € in Form einer verkauften Swaption eingegangen.

Bis 2013 wurden Zinsswaps der Einzelbewertung unterzogen und bei negativen Marktwerten mit entsprechenden Drohverlustrückstellungen unterlegt. Seit 2014 erfolgt die Bewertung sämtlicher Zinsderivate im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller zinstragenden Positionen des Zinsbuches nach dem Grundsatz der verlustfreien Bewertung (gemäß IDW-Stellungnahme RS BFA 3 n.F.). Die 2013 gebildeten Drohverlustrückstellungen aus der imparitätischen Bewertung der Swaps der Zinsbuchsteuerung werden zeitanteilig, bezogen auf die Restlaufzeit der einzelnen Geschäfte, aufgelöst.

Credit Default Swaps mit einem Volumen von 14,4 Mio. € resultieren aus der Teilnahme an den Kreditverbriefungstransaktionen VR Circle-Plattform der DZ Bank AG. Die Reduzierung um 0,8 Mio. € entspricht den vertraglichen Teilfälligkeiten in Höhe von 1,2 Mio. €, Neukäufen in Höhe von 1,0 Mio. € sowie Nennwertreduzierungen durch Verlustzuweisungen in Höhe von 31 T€. Die neu gekauften Wertpapieren des Depot A beinhalten 30,0 Mio. € Credit Linked Notes mit enthaltenen CDS in gleicher Höhe.

Bei den sonstigen Credit Default Swaps (CDS) gab es seit dem letzten Bilanzstichtag 65,0 Mio. € vertragliche Endfälligkeiten sowie Neuerwerbe in Höhe von 40,0 Mio. €, so dass sich ein gegenüber dem Vorjahr ein geringerer Endbestand in Höhe von 45,0 Mio. € (Vj. 70,0 Mio. €) ergab.

Mitgliedschaft in der Sicherungseinrichtung des BVR

Unsere Bank ist sowohl der BVR Institutssicherung GmbH als auch der Sicherungseinrichtung (Garantieverbund des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V.) angeschlossen. Mit der Zugehörigkeit zum Garantieverbund und durch Abgabe einer Garantieerklärung haben wir eine Garantieverpflichtung gegenüber dem BVR übernommen.

3. Finanz- und Liquiditätslage

Die Zahlungsbereitschaft konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gewährleistet werden. Bei Liquiditätsengpässen können wir uns jederzeit über die DZ BANK AG, Frankfurt am Main oder über den Geld- und Kapitalmarkt refinanzieren. Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) nach Basel III-Aufsichtsrecht betrug zum Jahresultimo 170,0% (Vj. 437,4%). Ab 1. Januar 2018 ist hier ein Minimum von 100% einzuhalten.

Der Rückgang ist darauf zurückzuführen, dass endfällige, öffentliche Wertpapiere aus Gesichtspunkten der Renditeoptimierung in andere Emittenten umgeschichtet wurden. Die nach wie vor hohe LCR-Kennziffer macht die gute Liquiditätssituation der Bank deutlich. Uns stehen darüber hinaus ausreichende offene Refinanzierungslinien zur Verfügung, die wir bisher nur teilweise in Anspruch genommen haben.

Der Liquiditätspuffer aus verpfändbaren, noch nicht verpfändeten Wertpapieren der Liquiditätsreserve betrug 2018 am Bilanzstichtag 485,3 Mio. € (Vj. 649,0 Mio. €). Der Rückgang um 163,7 Mio. € ergibt sich größtenteils aus der Tatsache, dass durch die Änderung des § 46 KWG mit Wirkung vom Juli 2018 viele Wertpapieremissionen die Verpfändbarkeit bei der EZB verloren haben, obwohl sie nach wie vor am Kapitalmarkt liquide sind.

Unsere Kundeneinlagen unterliegen einer breiten Streuung. Überproportionale Großeinleger und damit verbundene hohe Abrufrisiken bestehen nicht. Für das kommende Jahr 2019 sind keine Liquiditätsrisiken erkennbar.

4. Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft stellen sich im betriebswirtschaftlich orientierten Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr		2017		Veränderung	
	TEUR	in % dBS	TEUR	in % dBS	TEUR	in %
Zinsüberschuss	**37.742**	**1,59**	**38.526**	**1,70**	**-784**	**-2,0**
- davon Konditionsbeitrag *)	27.572	1,17	29.410	1,30	-1.838	-6,3
- davon Strukturbeitrag *)	10.170	0,42	9.116	0,40	1.054	11,6
- davon Aktivzinsen	41.172	1,74	42.281	1,87	-1.109	-2,6
- davon Passivzinsen	-3.430	-0,15	-3.755	-0,17	325	8,7
Provisionsüberschuss	**13.745**	0,58	**14.033**	**0,62**	**-288**	**-2,1**
Rohüberschuss	**51.487**	2,18	**52.559**	**2,32**	**-1.072**	**-2,0**
Personalaufwand	22.062	0,93	22.011	0,97	49	0,2
And. Verwaltungsaufwand	14.293	0,60	14.377	0,63	-84	-0,6
Verw .Aufwand gesamt	**36.355**	**1,54**	**36.388**	**1,61**	**-33**	**-0,1**
Teilbetriebsergebnis	**15.132**	**0,64**	**16.171**	**0,71**	**-1.039**	**-6,4**
Handelsergebnis	0	---	0	---	0	---
Saldo Sonst.betr.Ertrag / Aufwand	226	0,01	93	0,01	133	143,0
Betriebsergebnis vor Bewertung	**15.358**	**0,65**	**16.264**	**0,72**	**-906**	**-5,6**
Bewertungsergebnis Kreditgeschäft	2.412	0,10	1.361	0,03	1.051	77,2
Bewertungsergebnis Wertpapiere	-2.451	-0,10	-457	-0,02	-1.994	-436,3
Verkauf Beteiligungen	55	0,00	0	0,00	55	---
Bewertungsergebnis gesamt	**15**	**0,00**	**904**	**0,04**	**-889**	**-98,3**
Betriebsergebnis nach Bewertung	**15.374**	**0,65**	**17.168**	**0,76**	**-1.794**	**-10,5**
Saldo a.o. Ertrag / Aufwand	0	---	0	---	0	---
Ergebnis vor Steuern	**15.374**	**0,65**	**17.168**	**0,76**	**-1.794**	**-10,5**
Steuern	-3.037	-0,13	-6.435	-0,28	-3.398	-52,8
Jahresergebnis	**12.337**	**0,52**	**10.733**	**0,47**	**1.604**	**14,9**
Dotierung (-) / Auflösung (+)						
Fonds für allg. Bankrisiken §340g	-5.944	-0,25	-4.318	-0,19	-1.626	37,7
HGB und Vors.Reserven §340f HGB	-5.000	-0,21	-5.000	-0,22	0	0,0
Satzungsgemäße Rücklagendotierung	-150	-0,01	-150	-0,01	0	0,0
Bilanzgewinn	**1.243**	**0,06**	**1.265**	**0,06**	**-22**	**-1,7**
Cost Income Ratio (CIR)	**70,6**		**69,2**			
Durchschnittliche Bilanzsumme	2.366.346		2.265.200		101.456	4,47

* Der Strukturbeitrag wird hier als Differenz zwischen Konditionsbeitrag und Zinsüberschuss ermittelt.

In Folge teilweise thesaurierter Investmentfonds-Erträge verminderte sich 2018 die Durchschnittsverzinsung der Aktiva weiter um 0,13% Punkte auf 1,74%. Der Rückgang auf der Passivseite betrug hingegen nur 0,02%-Punkte auf 0,15%. Deshalb verringerte sich der Zinsüberschuss um 0,8 Mio. € auf 37,7 Mio. € (-2,0%).

Der Anteil der Zinsmarge, der als „Konditionsbeitrag“ im Kundengeschäft erwirtschaftet wird, liegt mit 27,6 Mio. € um 1,8 Mio. € unter dem Wert von 2017. Der „Strukturbeitrag“ aus der Anlage des Eigenkapitals und der Fristentransformation – d.h. der Anlage kurzfristiger Einlagen in längerfristiger Aktiva – erhöhte sich hingegen um 1,1 Mio. € auf 10,2 Mio. €. Auch durch das um 4,5% auf 2.366,3 Mio. € gewachsene durchschnittliche Geschäftsvolumen verringerte sich damit die relative Zinsmarge von 1,70% auf 1,59%.

Der Provisionsüberschuss sank leicht um 0,3 Mio. € auf 13,7 Mio. €. Ausschlaggebend sind hierfür mehrere, sich teilweise aufhebende Faktoren. Beispielsweise der Rückgang der Provisionserträge aus endfälligen Credit Default Swaps um 0,4 Mio. € oder der Anstieg der Vermittlungsaufwendungen in eben dieser Höhe, wobei die Erträge aus Wertpapier-Vermittlungen um 0,5 Mio. € angestiegen sind. Der Rohüberschuss (Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss)

war damit gegenüber dem Vorjahr mit 51,5 Mio. € um 1,1 Mio. € (-2,0%) rückläufig.

Der Verwaltungsaufwand konnte bei einem geringen Anstieg um 0,1 Mio. € auf 36,5 Mio. € auf Vorjahresniveau gehalten werden. Relativ zur durchschnittlichen Bilanzsumme konnten wir mit 1,54% sogar einen Rückgang verzeichnen (Vj. 1,61%). Trotz deutlichem Rückgang der durchschnittlichen Belegschaft von 299,3 auf 283,6 Mannjahre ist der Personalaufwand von 22,0 Mio. € auf 22,1 Mio. € (+0,2%) gestiegen. Dies ist neben den Tarifsteigerungen hauptsächlich auf die für die Bewertung der Pensionsrückstellungen maßgeblichen Heubeck-Richttafeln 2018 zurückzuführen, welche seit 2005 erstmals aktualisiert wurden.

Der sonstige Verwaltungsaufwand konnte mit 14,3 Mio. € (-84 T€ oder -0,6%) auf Vorjahresniveau gehalten werden. Die allgemeinen Preissteigerungen wurden durch gesunkene Portoaufwendungen, Einsparungen bei den Beiträgen und dem Wegfall von Aufwendungen für ein externes Call-Center mit insgesamt -0,3 Mio. € kompensiert. Im Einzelnen beliefen sich der Aufwand für Instandhaltung auf 1,5 Mio. € (+/- 0), der Raumaufwand auf 1,3 Mio. € (+/- 0), die EDV-Kosten auf 3,4 Mio. € (+/- 0), der Marketingaufwand auf 1,1 Mio. € (+/- 0) sowie die Abschreibungen auf Sachanlagen auf 2,5 Mio. € (+/- 0).

Der konstant gebliebene Kostenblock konnte somit den Effekt aus dem rückläufigen Ertrag nicht auffangen. Das Teilbetriebsergebnis ging um 1,0 Mio. € (-6,4%) von 16,2 auf 15,1 Mio. € zurück. Das sind 0,64% der durchschnittlichen Bilanzsumme (Vj. 0,71%).

Die Cost-Income-Ratio hat sich mit 70,6% gegenüber dem Vorjahreswert von 69,2% leicht verschlechtert. D.h. die Bank musste für jeden Euro Rohertrag 70,6 Cent Verwaltungsaufwand ausgeben.

Der Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge hat sich von +93 T€ im Vorjahr auf +226 T€ im laufenden Jahr um 0,13 Mio. € verbessert.

Damit lag das Betriebsergebnis vor Bewertung mit 15,4 Mio. € um 0,9 Mio. € unter den 16,3 Mio. € des Vorjahres. Relativ zur durchschnittlichen Bilanzsumme ging das Betriebsergebnis vor Bewertung auf 0,65% (Vj. 0,72%) zurück.

Bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft hat sich die Lage aufgrund der relativ guten Entwicklung der Konjunktur weiter entspannt. Per Saldo konnten 2018 2,4 Mio. € (Vj. 1,4 Mio. €) Risikovorsorge aufgelöst werden. Auflösungen von Einzelwertberichtigungen und Einzelrückstellungen (7,4 Mio. €) übertrafen die Neubildungen (5,0 Mio. €) mit 2,4 Mio. €. Der Eingang auf abgeschriebene Forderungen und der Anpassung der Pauschalwertberichtigung hoben sich mit jeweils 0,4 Mio. € gegenseitig auf.

Entwicklung Kreditrisiko	**Berichtsjahr**		**2017**		**Veränd. in%**
	TEUR	**in % dBS**	**TEUR**	**in % dBS**	
Durchschnittliche Bilanzsumme	2.366.346		2.265.200		4,5
Bilanzielles Kreditvolumen brutto	1.218.089		1.147.194		6,2
Zuführung EWB und Einzel-RST	5.000	0,21	7.155	0,32	-30,1
Auflösung EWB und Einzel-RST	-7.443	-0,31	-8.323	-0,37	-10,6
Saldierte Netto-Bildung	-2.443	-0,10	-1.168	-0,05	109,2
Zuführung (+) / Auflösung (-) PWB	372	0,02	-24	-0,00	--
Direktabschreibungen	10	0,00	7	0,00	42,9
Eingang auf abgeschriebene Forderungen	-351	-0,01	-176	-0,01	99,4
Bewertungsergebnis Kreditgeschäft	**-2.412**	**-0,10**	**-1.361**	**-0,06**	**77,26**
Verbrauch EWB durch Abschreibung	472		292		
Verbrauch EWB in % des Kreditvolumens	0,04		0,03		

Risikoaufwand in % d. Kreditvolumens	**-0,20**		**-0,12**		

Das kumulierte Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft der letzten 16 Jahre von 2003 bis 2018 beträgt +15,4 Mio. €. Das bedeutet, dass die Bank in diesem Zeitraum im Kreditgeschäft per Saldo ein positives Kreditrisikoergebnis erzielt hat, und ist Beleg für die ausgesprochen vorsichtige Kreditpolitik des Hauses.

Im Bereich Bewertungsergebnis des Wertpapierbestands überstiegen die Abschreibungen mit -3,4 Mio. € die Zuschreibungsmöglichkeiten in Höhe von 1,8 Mio. €. Per Saldo wurden aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von Wertpapieren -0,9 Mio. € Kursverluste realisiert, so dass insgesamt ein Bewertungsergebnis in Höhe von -2,5 Mio. € entstand (Vj. -0,5 Mio.€).

Das Bewertungsergebnis insgesamt in Höhe von +15 T€ ist damit ausgeglichen. Es konnte den Vorjahreswert von +0,9 Mio. € nicht erreichen, so dass das Betriebsergebnis nach Bewertung mit 15,4 Mio. € um 1,8 Mio. € unter dem Vorjahreswert lag.

Der Steueraufwand ist von 6,4 Mio. € im Vorjahr auf 3,0 Mio. € zurückgegangen. Ursächlich hierfür ist der außergewöhnlich hohe Wert des Vorjahres, der auf Sonderfaktoren beruhte. Damit liegt das Jahresergebnis mit 12,3 Mio. € über dem Wert des Vorjahres (10,7 Mio. €). Dieses Ergebnis ermöglicht die erneute Bildung versteuerter Reserven im Umfang von 10,9 Mio. €. Den Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB haben wir von 151,5 Mio. € auf rund 157,5 Mio. € aufgestockt. Weitere 5,0 Mio. € wurden in die Reserven nach §340f HGB eingestellt. Satzungsgemäß wurden 150 T€ den gesetzlichen und anderen Rücklagen zugeführt.

Insgesamt steigt das Kernkapital der Bank nach der in 2019 anstehenden Vertreterversammlung von 248,3 Mio. € zum 31.12.2018 um 6,1 Mio. € auf voraussichtlich 254,4 Mio. € (+2,5%). Das sind 10,8% der durchschnittlichen Bilanzsumme aus 2018. Die wirtschaftliche Eigenkapitalrendite (Eingesetztes Kernkapital/Ergebnis vor Steuern) hat sich mit 6,29% in Bezug zum Vorjahr (7,02%) um 0,73 Prozentpunkte leicht vermindert.

Die Kapitalrendite gemäß der Definition in § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG (Jahresüberschuss nach Steuern/Bilanzsumme) betrug im Geschäftsjahr 0,06 % (Vorjahr 0,06 %).

Dem satzungsgemäßen Förderauftrag einer Genossenschaftsbank sind wir im vergangen Jahr durchgehend nachgekommen.

5. Zusammenfassende Beurteilung der Lage

Insgesamt sind wir mit dem Jahresergebnis 2018 zufrieden. Die Bank erzielte mit einem Überschuss vor Steuern von 15,4 Mio. € (Vj. 17,2 Mio. €) ein gutes Ergebnis, welches sich in Anbetracht der anhaltenden Niedrigzinsphase auf einem auskömmlichen Niveau bewegt. Das Teilbetriebsergebnis, in dem sich die operative Ertragskraft widerspiegelt, lag mit 15,1 Mio. € nur 1,1 Mio. € unter dem Vorjahreswert von 16,2 Mio. € (-6,4%). Ein Grund hierfür ist der um 0,8 Mio. € gesunkene Zinsüberschuss - überwiegend verursacht durch die Thesaurierung von Erträgen in unserem Spezialfonds.

Die Erträge aus der Fristentransformation (Strukturbeitrag) im Zinsüberschuss belaufen sich auf 10,2 Mio. €. Aufgrund des auch im Jahr 2018 niedrigen Zinsniveaus gab es Verschiebungen zu Lasten des Konditionsbeitrages und zu Gunsten des Strukturbeitrages.

Vor allem das absolute Niedrigzinsniveau hat die Zinsmarge der Bank belastet. Die Zinserträge sanken von 1,87% auf 1,74% und damit etwas stärker als die Zinsaufwendungen (von 0,17% auf 0,15%), so dass der Zinsüberschuss um 0,11 Prozentpunkte auf 1,59% des duchschnittlichen Geschäftsvolumens zurückging.

Der Provisionsüberschuss reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahreswert von 14,0 Mio. € um 2,1% auf 13,7 Mio. €. Die Bank konnte wieder Risikovorsorgen aus dem Kreditgeschäft auflösen (+2,4 Mio. €), jedoch war das Bewertungsergebnis im Bereich der Eigenanlagen mit -2,5 Mio. € negativ.

Die Volumensentwicklung im Bereich Kredite zeigte ein erfreuliches Wachstum von 6,2% auf 1.205,9 Mio. €. Auch bei den Einlagen (inkl. Passiva 3) war im Vergleich zum Vorjahr ein Wachstum von 5,3% auf nunmehr 2.017,9 Mio. € zu verzeichnen.

Vorstand und Aufsichtsrat werden der Vertreterversammlung eine Dividende von 3% vorschlagen.

III. Voraussichtliche Entwicklung (Prognosebericht)

Nach Aussagen der Deutschen Bundesbank ergibt sich für die Jahre 2019 ff. ein Bild einer anhaltenden, sich aber nur wenig verstärkenden Hochkonjunktur. Dies führt dazu, dass das Wirtschaftswachstum 2019 nach Bundesbank-Prognose ca. 1,6% und 2020 ca. 2,0% erreichen könnte. Die Unternehmen blicken vorsichtig optimistisch auf den weiteren Geschäftsverlauf. Wir gehen daher von einem Anstieg der Kreditnachfrage und der Geldkapitalbildung aus, so dass unser Kundenkreditgeschäft in den Jahren 2019 und 2020 jeweils um 3,5% wachsen dürfte.

Andererseits werden der anhaltende Wettbewerbsdruck, die geopolitischen Risiken und die Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank die Margen vor allem im Einlagengeschäft weiter belasten. Schließlich realisieren sich in der Niedrigzinsphase Wiederanlagerisiken aus auslaufenden höher verzinsten Aktivpositionen. Wir rechnen laut unserer mittelfristigen Unternehmensplanung im laufenden Jahr mit einem um 1,5 Mio. € höheren Zinsüberschuss von 39,2 Mio. €, erwarten aber für 2020 ein Absinken auf etwa 38,3 Mio. €. Der letztes Jahr für 2018 erwartete Zinsüberschuss von 38,3 Mio. € wurde unter Berücksichtigung unserer Spezialfondspolitik sogar leicht übertroffen.

Beim Provisionsüberschuss erwarten wir trotz schwierigem Marktumfeld für 2019 13,9 Mio. € und für 2020 einen Ertrag von ca. 14,1 Mio. €. Der für 2018 prognostizierte Provisionsüberschuss von 12,9 Mio. € konnte auf 13,7 Mio. € gesteigert werden.

Der Verwaltungsaufwand wird laut Prognose 2019 wieder um ca. 0,4 Mio. € abnehmen, weshalb das Teilbetriebsergebnis voraussichtlich mit 17,1 Mio. € über dem Niveau von 2018 liegen wird. Die Abnahme des Verwaltungsaufwandes begründet sich überwiegend auf den Wegfall von Abschreibungen auf Bankgebäude. Für 2020 erwarten wir in diesem Bereich wieder eine Erhöhung. Somit dürfte das Teilbetriebsergebnis 2020 wegen des zurückgehenden Zinsüberschusses und den steigenden Verwaltungsaufwendungen gegenüber 2019 nochmals um rund 1,5 Mio. € auf 15,6 Mio. € abnehmen. Der für 2018 vorhergesagte, um 0,8 Mio. € höhere, Verwaltungsaufwand von 37,1 Mio.€ trat nicht ein. Dies lag daran, dass sich die in 2018 geplanten Investitionen verstärkt im Bereich der Abschreibungen statt im Verwaltungsaufwand niederschlugen. Somit erhöhte sich das Teilbetriebsergebnis für 2018 um 1,1 Mio. € gegenüber der Prognose.

Die Bewertung für Wertpapiere sollte sich 2019 kalkulatorisch auf etwa +0,6 Mio. € belaufen. Zwar drohen uns bei den Wertpapieranlagen keine unmittelbaren Verluste, jedoch erwarten wir insgesamt einen leichten Anstieg des Zinsniveaus, der zu Abschreibungen auf unsere Wertpapiere führen kann. Für 2020 gehen wir von weiter niedrigen Zinsen aus und erwarten ein weitgehend ausgeglichenes Bewertungsergebnis für unseren Wertpapierbestand. Für das Kreditgeschäft prognostizieren wir für 2019 und 2020 jeweils einen Bewertungsaufwand in Höhe der Standardrisikokosten von 2,3 Mio. €.

Durch die Veränderung der Zinsstrukturkurve und der Credit-Spreads in 2018 kam es im Bilanzjahr zu einem Abschreibungsbedarf bei den Eigenanlagen in Höhe von 2,5 Mio. €. Beim Bewertungsergebnis im Kundengeschäft wurde entgegen der Prognose (Aufwand von 2,4 Mio. €) ein positiver Beitrag von 2,4 Mio. € verbucht.

Damit verbinden wir für 2019 noch eine Gewinnerwartung in Höhe von 15,4 Mio. € vor Steuern, während wir für 2020 ein Absinken des Vorsteuerergebnisses auf ca. 13,0 Mio. € prognostizieren.

Chancen für die Ertragslage könnten sich bei einer Fortsetzung des Konjunkturhochs ergeben. Die daraus resultierende kreditfinanzierte Investitionstätigkeit der Unternehmen könnte zu einer positiven Geschäftsentwicklung unserer Bank beitragen. Auch steigende Zinsen am Kapitalmarkt würden aufgrund unserer Bilanzstruktur zu weiteren Chancen der künftigen Entwicklung führen.

Wegen der guten Vermögenslage, der damit verbundenen Risikotragfähigkeit und unseren regionalen Marktkenntnissen gehen wir davon aus, auch zukünftige Ertragschancen für Mitglieder, Kunden und Mitarbeiter nutzen zu können. Bestandsgefährdende Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank hätten, sind nicht zu erkennen. Die konsequente Vertriebsausrichtung, die Förderung unserer Mitglieder sowie die permanente Qualifizierung der Mitarbeiter bilden dabei weiterhin den geschäftspolitischen Schwerpunkt unseres Hauses.

IV. Zweigniederlassungen

Die Volksbank Göppingen eG unterhält keine Zweigniederlassungen im Sinn von § 14 GenG.

Göppingen, 21. März 2019 Volksbank Göppingen eG

Der Vorstand:

Dr. Lukas Kuhn Hermann Sonnenschein